

Russlands Turbo

Ministerpräsident Putin und die Kunst, ein Motorrad zu starten

Ulrich M. Schmid · «Welcher Russe liebt nicht die schnelle Fahrt!», heisst es emphatisch in Nikolai Gogols Roman «Die toten Seelen» (1842). Dass diese Feststellung den russischen Nationalcharakter nach wie vor auf gültige Weise beschreibt, kann man an Putins PR-Reisen der letzten Wochen und Monate ablesen. Alle Fortbewegungsmittel sind gut – je schneller, desto besser, und nach Möglichkeit müssen sie vaterländischer Herkunft sein. Während der Waldbrände bestieg der rührige Ministerpräsident ein Amphibienflugzeug der neusten Bauart, Berijew Be-200, und löschte eigenhändig zwei Feuer. Zuvor tauchte er auf dem U-Boot «Mir-1» auf den Grund des Baikalsees. Und nun braust er mit einem fabrikneuen Lada über den eben fertiggestellten Highway im Fernen Osten des Landes.

Nur bei den Motorrädern und Schnellbooten können die Russen ganz offensichtlich noch nicht mithalten mit der internationalen Konkurrenz: An einem Bikertreffen in Sewastopol fuhr Putin auf einer dreirädrigen Harley-Davidson vor, natürlich stilecht in schwarzer Kluft und mit Cartier-Sonnenbrille. Und an der Olga-Bucht im japanischen Meer harpunierte er einen Wal aus einem Schlauchboot kanadischer Fabrikation mit einem Honda-Aussenbordmotor.

Die Botschaft ist jedenfalls klar: Putin präsentiert sich als Powerman der Nation und spielt dabei geschickt den Bonus des energischen Buben aus, der seine Visionen welterschöpferisch umsetzt. Der Kontrast zu Präsident Medwedew könnte grösser nicht sein: Der ehemalige Juradozent zeigt sich zwar auch schon gelegentlich in einer Lederjacke an einem Rockkonzert, er wirkt in solchen Fällen allerdings eher kostümiert und fühlt sich im Anzug sichtlich wohler. Medwedews Videoblog (87 000 Besucher) und sein neuer Twitter-Account (71 000 russische und 41 000 englische Follower) finden viel Beachtung in der Bevölkerung. Die Wortmeldungen des Präsidenten sind aber abstrakter, diskreter, intellektueller als die hemdsärmeligen Aktivitäten seines rasenden Regierungschefs.

Die Polittechnologen des Kremls folgen der alten PR-Devise: Keep it simple and stupid – Medwedew denkt, Putin macht. Sogar die Regie des ersten staatlichen russischen Fernsehkanals befolgte diese Regel und zeigte während der Feuersbrunst ein gestelltes Telefongespräch zwischen Medwedew auf einem Ledersessel im Kreml und Putin in einem Birkenwald – die russischen Zuschauer konnten mit eigenen Augen beobachten, wie die Nation von den beiden Exponenten der Regierung – der eine mit Krawatte, der andere in Jeans – gerettet wurde.

Nicht nur jede Gefahrensituation, sondern auch die vielbeschworene «Modernisierung» des Landes soll durch diese Aufgabenteilung gemeistert werden. Dieses Programm ist bisher bei den Russen gut angekommen: Medwedew und Putin verfügen konstant über Zustimmungsraten von über siebenzig Prozent, von denen westliche Politiker nur träumen können. Die guten alten Zeiten der harmonischen «Tandemokratie» sind allerdings vorbei: Der Popularitätswettbewerb der Präsidentenwahlen 2012 hat begonnen, und die Kandidaten beschäftigen sich intensiv mit ihrem Image. Putin baut auf Bewährtes auf, nimmt aber einige bedeut-

same Retuschen vor: Für grosse Aufmerksamkeit sorgten 2007 die Bilder der nackten Präsidentenbrust beim Fischen in der russischen Teilrepublik Tuwa. Diese Fotos wurden nicht etwa von Paparazzi für die gelbe Presse geschossen, sondern konnten auf der offiziellen Website des Kremls heruntergeladen werden. Körperliche Gesundheit, Dynamik und Naturverbundenheit werden als Werte weiterhin gepflegt, neu akzentuiert wird darüber hinaus die Beherrschung eines Hightech-Instrumentariums, das die vertrauten rustikalen Putin-Accessoires wie Angelrute und Jagdmesser zunehmend verdrängt.

Und so rast der Macher weiter durch das Land. Was er genau macht, ist nicht so wichtig. Es kommt auf das Machen an sich an. Nur so kann er darüber hinwegtäuschen, dass die traumhaften wirtschaftlichen Zuwachsraten seiner Präsidentschaft in den Jahren 2000 bis 2008 nicht das Resultat dringend notwendiger Strukturreformen, sondern ein Geschenk des Rohstoffmarkts waren. Putin als Turbo Russlands – so präsentiert er sich, und so möchte er gesehen werden. Vielleicht sollte er aber noch einmal bei Gogol nachschlagen, um sich zu vergewissern, ob Tempo allein als nationales Rettungsprogramm genügt. Das berühmte Zitat aus den «Toten Seelen» hat nämlich noch einen Nachsatz: «Fliegst nicht auch du, Russland, wie ein uneinholbares Dreigespann dahin? Was bedeutet diese schreck-erregende Bewegung? Russland, wohin fliegst du, antworte! Es antwortet nicht.»